

# Abschied vom „schönsten Beruf“

Dieter Gutheim verlässt nach 30 Jahren die Walter-Gropius-Schule



Wurde gebührend verabschiedet: der einstige Schulleiter Dieter Gutheim.

Foto: Barth

**Hildesheim** (bar). „Ich kann mir keinen schöneren Beruf vorstellen als den Lehrerberuf“, sagt Dieter Gutheim, und trotzdem lässt er diesen Beruf jetzt hinter sich. Nach zehn Jahren als Schulleiter und 30 Jahren insgesamt an der Walter-Gropius-Schule geht er im Alter von 63 Jahren in den Ruhestand.

Die kommissarische Leitung der Walter-Gropius-Schule hat zunächst Koordinatorin Christel Huhn übernommen, da der stellvertretende Schulleiter Arno Holze erkrankt ist. Wer langfristig die Stelle des Schulleiters einnehmen wird, ist noch nicht klar.

Unter dem Beifall von 150 Gästen und begleitet von vielen herzlichen Worten wurde Dieter Gutheim an der Berufsbil-

denden Schule verabschiedet. „Gut, dass meine Frau heute dabei ist“, scherzte Gutheim: Sie hätte sonst ja gar nicht geglaubt, wie viel Gutes über ihn gesagt werde. Er freute sich auf mehr Zeit für den Sport, für Reisen und die Familie. Doch den Werdegang der Schüler zu verfolgen, das werde ihm ebenso fehlen wie die vielen guten Kontakte und Gespräche mit Kollegen.

Dieter Gutheim habe als gewissenhaft und zupackend gegolten, sagte Heide Otto, Dezernentin der Landesschulbehörde zur Verabschiedung. Unter seiner bestimmten und besonnenen Leitung habe sich die Schule „geräuschlos weiterentwickelt“.

Noch kurz vor seinem Ruhestand habe der Schulleiter das Modell eines inklusi-

ven Berufs-Vorbereitungsjahres angestoßen, erklärte Landrat Reiner Wegner. Eine Idee, die er unterstütze, denn Inklusion müsse nicht nur für allgemeinbildende, sondern auch für berufsbildende Schulen gelten. Auch bei den Bemühungen um Schulpartnerschaften in Frankreich und Italien habe sich die Walter-Gropius-Schule hervorgetan.

Die „wohltuende Menschlichkeit“ Gutheims hob Dietmar Ehbrecht, Leiter der Friedrich-List-Schule, hervor. Gutheim habe sich im Arbeitskreis der Leiter Berufsbildender Schulen für die Belange aller eingesetzt.

Für das Kollegium trugen Beate Hartmann, Juliane Krueger und Oliver Schubert ein selbstverfasstes Lied über ihren

scheidenden Schulleiter vor, bei dem der ganze Saal in den Refrain einfiel. Sämtliche Fachabteilungen der Schule verabschiedeten sich einzeln mit Anerkennung, Dank und Geschenken, die sich auf Gutheims Vorliebe für Süßspeisen und gutes Essen, Fernreisen, die Eintracht-Handballer, den Tauchsport und die Beatles bezogen. Rafael Meyer, Projektkoordinator der Auslandsaustauschprogramme, zeigte eine Videobotschaft von der Partnerschule in Angoulême.

## Als Kind spielte er auf dem Gelände

**Hildesheim** (bar). Über seine Standorttreue hätten Kollegen ja manchmal ein bisschen gelästert, erzählt Dieter Gutheim. Seit 30 Jahren ist er an der berufsbildenden Walter-Gropius-Schule tätig. 1984 fing er als Berufsschullehrer an, wurde 1997 stellvertretender Schulleiter und 2004 Schulleiter. Aber die Nähe bestand sogar schon vor seinem Eintritt ins Kollegium: In der Nordstadt geboren, nutzte Gutheim als Kind gern einen Spielplatz auf dem heutigen Schulgelände. Und während seiner Zeit bei der Bundeswehr war er als Sanitäter in der Kaserne gegenüber stationiert.

Nach der Volksschule hatte Gutheim zuerst eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann absolviert, war damit aber nicht zufrieden: „Irgendwie wollte ich

mehr wissen, mehr lernen.“ Also holte er den Realschulabschluss nach, besuchte die Berufsaufbauschule, dann das Wirtschaftsgymnasium und fing in Hannover ein Studium für das Lehramt an Berufsbildenden Schulen an, das er 1981 abschloss. Nach dem Referendariat in Hannover war die Walter-Gropius-Schule seine erste Stelle. Diese Sesshaftigkeit habe er in der Freizeit durch viele Fernreisen mit seiner Familie ausgeglichen, meint Gutheim. 1972 heiratete er seine Frau Elke, 1982 kam Tochter Verena zur Welt, 1986 Sohn Philipp. Da beide Kinder im Ausland leben, freut sich Gutheim, dass er mehr Zeit für Besuche hat. Zumal an Silvester – früher als erwartet – sein erster Enkel geboren wurde: „Der wollte eben Hildesheimer werden.“

Die Strukturen der Berufsbildenden Schulen hätten sich mit der Zeit sehr verändert, sagt Gutheim. Die Schulen könnten mehr Personalentscheidungen selbst treffen, Oberstudienräte müssten aber auch viele organisatorische Aufgaben zusätzlich zur Lehre übernehmen. Durch die Bildung von Fachteams, durch Schulprogramm, Leitbild und Zielvereinbarungen ließen sich Verbesserungen erreichen und kontrollieren. Inhaltlich haben die Sprachförderung und das Fach Deutsch als Fremdsprache an Bedeutung gewonnen. Für die Jugendlichen, so der Eindruck Gutheims, sei die Orientierung schwieriger geworden. Die Medien gaukelten ihnen eine unwirkliche Welt vor. „Die Schule ist ein Schutzraum. Das wahre Leben findet draußen im Beruf statt.“